



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 34. Cap. Der Unterschied des innerlichen und äußerlichen Menschen wird beschrieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

anflehen / damit derselbige / der da befohlen
hat, was er haben will / auch uns gebe / was
er befihlet / vertreibe die Finsternus / und stär-
cke unsere Schwachheit ; vertreibe die böse
Begierd / und giesse ein die Lieb / dann das
Ziel des Gebotts ist die Lieb / und wer war-
haftig GOTT liebet / der haltet auch ohne allem
Vorbehalt und Ausnahm die Gebot GOTTES.

Hier siehst du kurz verfasst / der Chri-
sten Lehr und Pflicht /

Das soll dein Schar und Pflug /
Handel und Wandel seyn /

Da hast du schon verthan / wann du
das hast verricht /

Was vorgeschrieben steht / und allen
ist gemein /

Was hilfft der Glaub allein ? das
Wissen nutzt dir nicht /

Wann falsch der Wille ist / dein
Thun nicht stimmet ein.

Das vier und drensfigste Capitel.

Der Unterschied des innerlichen und
äusserlichen Menschen wird be-
schrieben.

Nicht von dieser Zeit / auch nicht von
dieser Welt ist unsere Hoffnung /
dann wir seynd weder zu denen Güt-
tern dieses gegenwärtigen Lebens / weder zu

dieser zeitlichen Glückseligkeit / welcher viel von denen sterblichen Menschen nachfolgen/ erschaffen worden/ sondern zu dem ewigen Leben / welches GOTT versprochen hat / der Mensch aber anjehs nicht begreifen kan/ wie geschrieben stehet: 1. Cor. 2. 9. Das kein Aug gesehen / noch kein Ohr gehört/ und es auch in keines Menschen Herzen kommen/ was GOTT denen jenigen bereit hat/ welche ihn lieben. Weiln wir nun zu der ewigen Freud/ welche uns von Anfang der Welt bereit ist/ verordnet seyn/ so ist es wahrhaftig ein grosser Irrthum/ daß wir nicht der ewigen / sondern menschlichen Ursachen und Regeln uns gebrauchen / und unser Leben anstellen nicht nach der Eingebung der Göttlichen Gnad / sondern nach den Grund Regeln unserer verderbten Natur.

Glückselig seynd jene / welche die innerliche Dinge der Sachen begreifen / die da mit GOTT innerlich wohnen/ und wandeln / äußerlich aber keiner Neigung angebunden seyn. Diese seynd die innerliche Menschen / welche sich bereiten / die Heimlichkeiten Gottes zu vernehmen / damit sie den in sich redenden GOTT hören mögen ; Welche aber sich mit äußerlichen Dingen beschäftigen / die gerne Neuigkeiten hören / welche die Schauspiel eyfrig beschauen / obschon sie ihrer Eitelkeit ehrbare

ehrbahre Ursachen vorschützen / seynd sie doch
zertheilet / nicht innerlich ; sie hängen sich an /
nicht aber GOTT / sie suchen die Lustbarkeit
dieser Welt / nicht aber des Himmels. Sol-
chen ermangelt ohne Zweifel das Licht / wela-
ches zu Erkenntnuß der Göttlichen Dingen
vonnöthen ist / indem sie dieselbe entweder
niemahls / oder gar selten / oder nur oben hin
betrachten / darum geschicht es ihnen / daß sie
von denen ewigen Dingen wenig sorgfältig /
in der Eitelkeit ihrer Sinnen wandeln /
wie der Apostel redet : Ephes. 4. 17. Entz-
frembdt von dem Leben GOTTES durch
die Unwissenheit. Dann / je mehr ein
Mensch zunimmt in dem Biz des Fleisches /
desto weniger weiß er was GOTTES ist ; und
so viel wird der Lieb GOTTES entzogen / je mehr
wir uns zu denen Geschöpffen wenden.

Das Reich ist in dir selbst / was GOTT
dir hat bereitet /

Wo wohnt das höchste Gut / da
muß die Welt hinaus ;

Hier hat er seine Gnad / und Glori
ausgebreitet /

So bleibe hübsch darheim / geh in
dein eigen Haus.

Das